

Was macht eine gute Stadt aus ?

Was braucht sie, um nachhaltig zu funktionieren ?

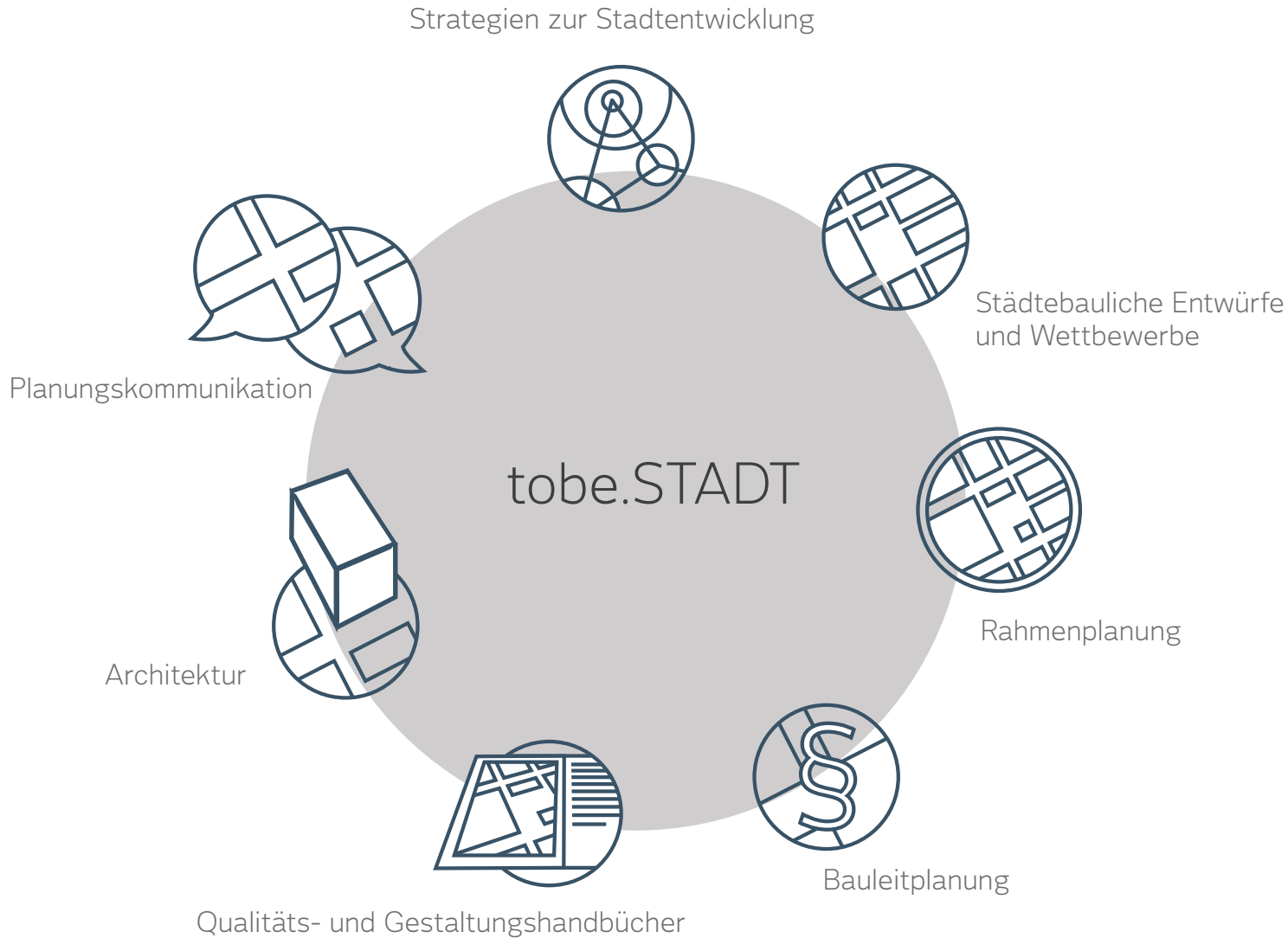
rheinmainfair // Frankfurt am Main 19.06.0223

Torsten Becker



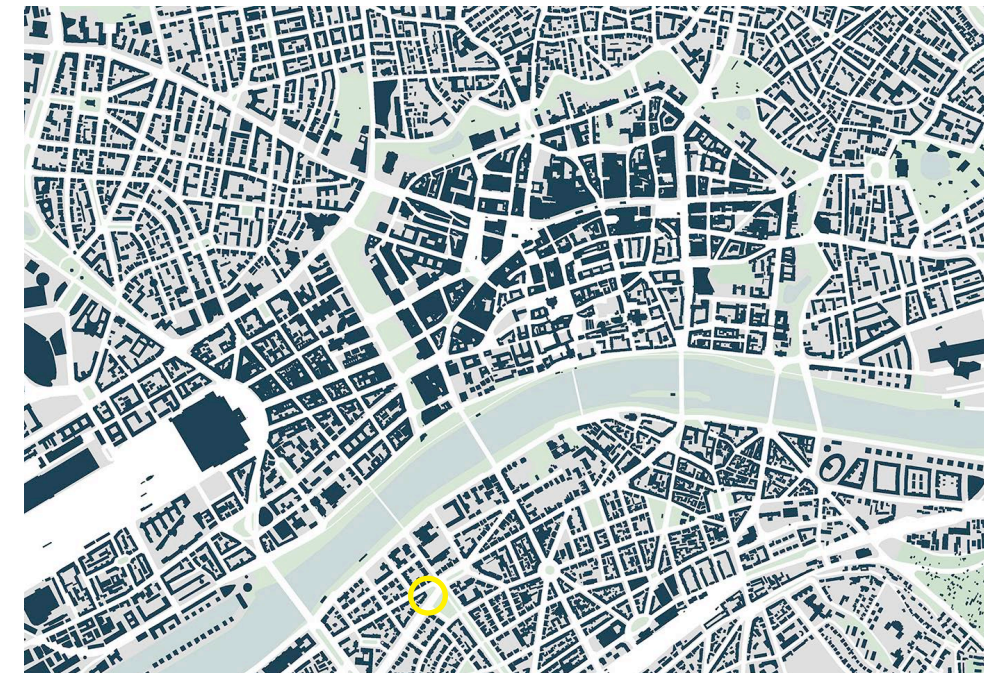
Torsten Becker

Dipl.-Ing. Stadtplaner BDA DASL SRL



- seit 2002 Selbständiger Stadtplaner
Lehrbeauftragter für Stadtplanung RPTU Kaiserslautern
Preisrichter in mehr als 50 Wettbewerben
- 1998 - 2002 AS&P – Albert Speer & Partner
- 1991 - 1998 Studium Raum- und Umweltplanung, Dipl.-Ing.
Universität Kaiserslautern
- seit 2019 DASL Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung
- seit 2018 Vorsitzender des Städtebaubeirats Frankfurt am Main
- seit 2013 BDA Bund Deutscher Architekten
- seit 2019 Landeswettbewerbs- und Vergabeausschuss der AKH
- seit 2014 Vertreterversammlung der AKH
- seit 2004 Stadtplaner in der AKH
- seit 1996 SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung

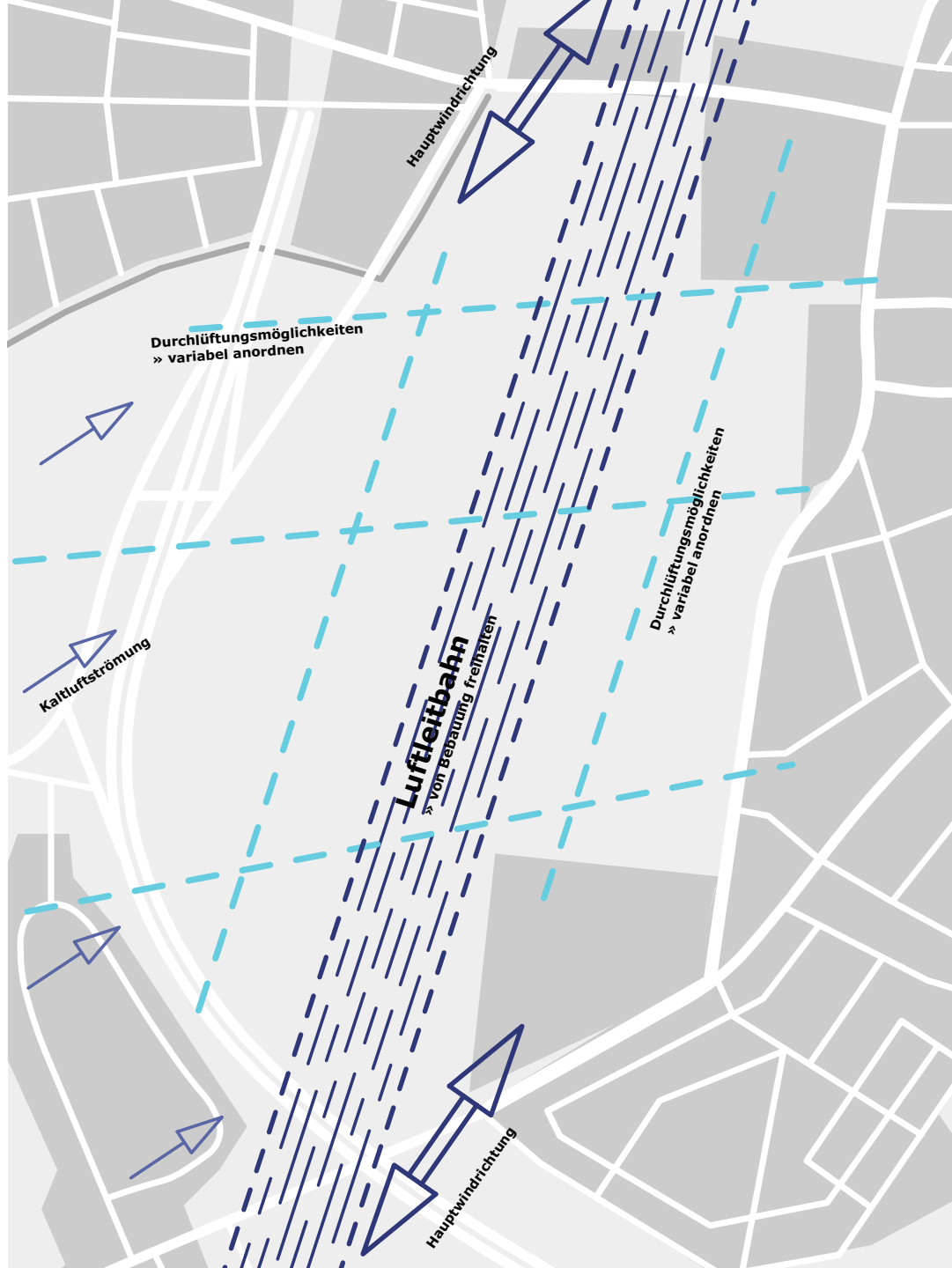
etwa 5-6 Mitarbeiter Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur





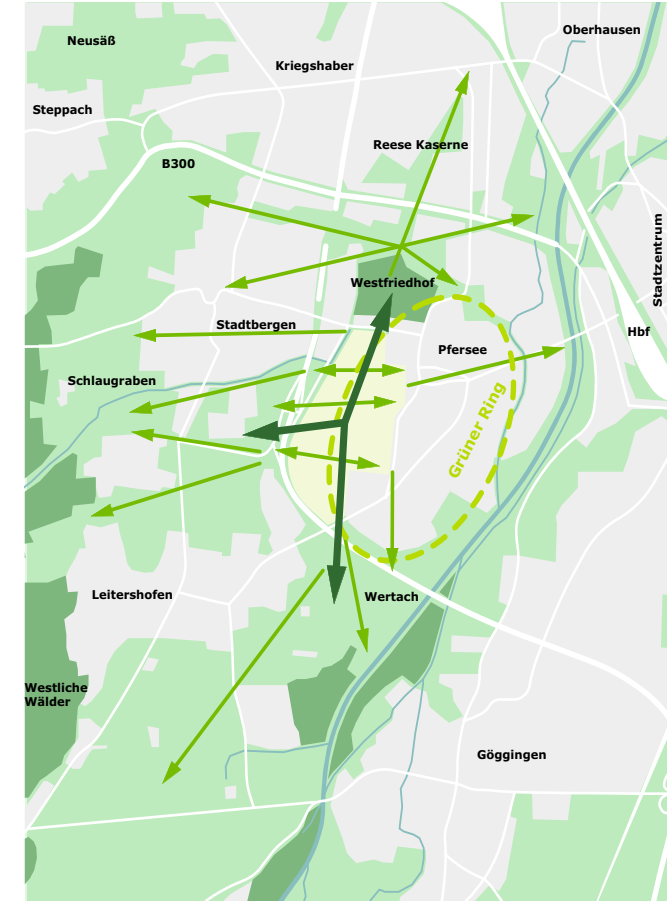
Augsburg

Sheridanpark / Westpark



Augsburg Westpark

Vorgaben Wettbewerb
Stadtklima und Freiraum



Augsburg Westpark

Wettbewerb 2001

Rahmenplanung 2003 »

Torsten Becker (BS+ / tobeSTADT)

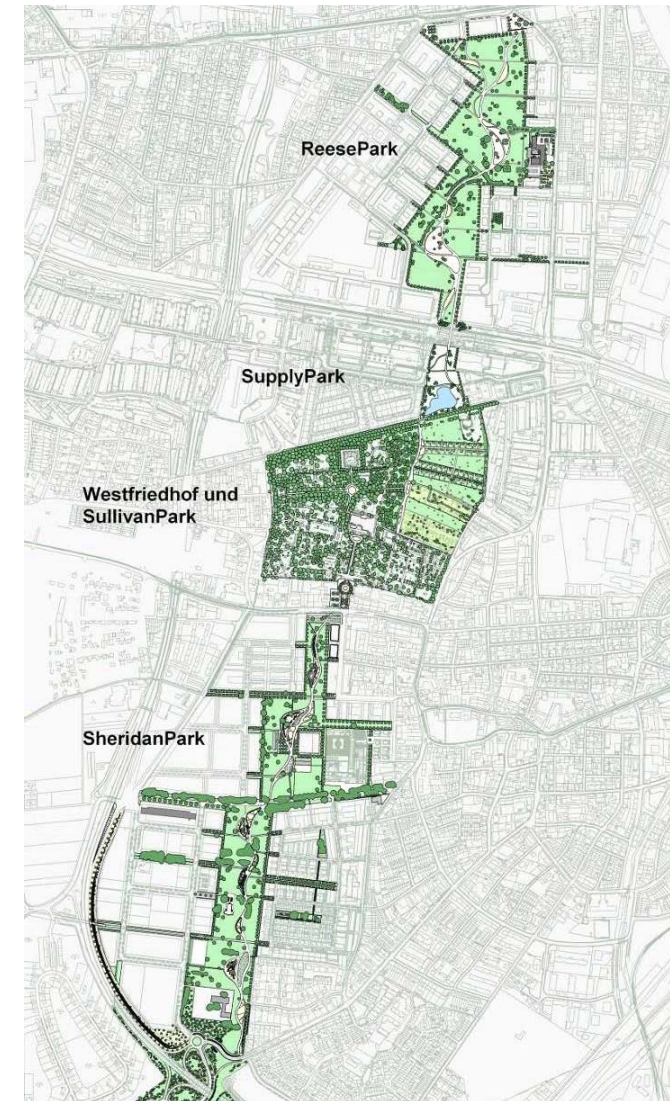




Augsburg Westpark

Landschaftsarchitektur

Lohaus + Carl, Hannover

















deutscher
landschaftsarchitektur
preis 2021

www.lohauscarlkoehlmoss.de

www.bdlade

Westpark Augsburg Erster Preis

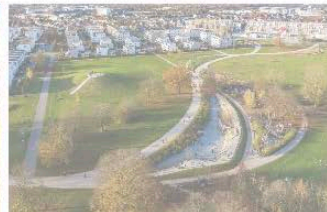


© Eckhart Matthaeus •



« zurück • nächstes »

Bild 1 von 18



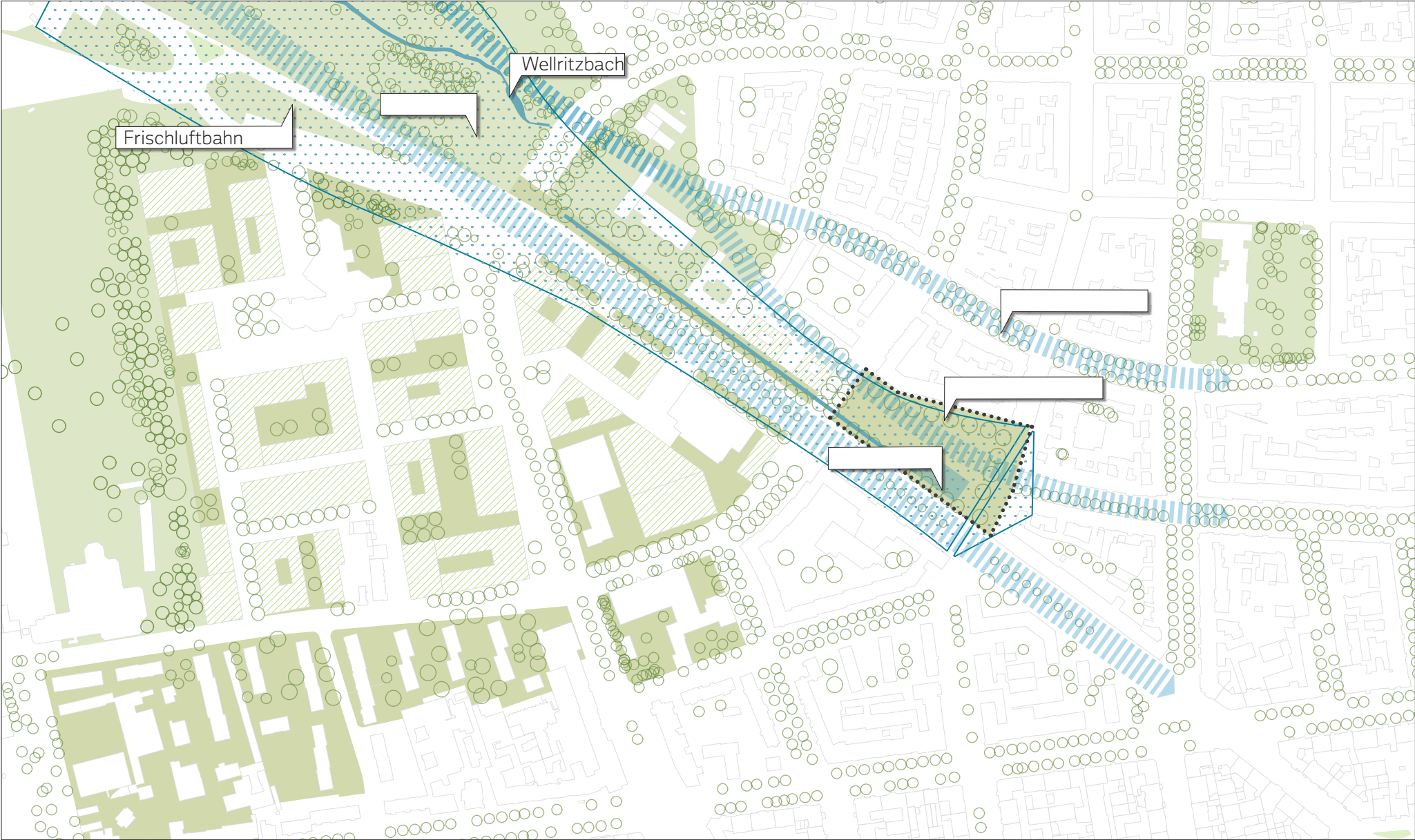


Wiesbaden

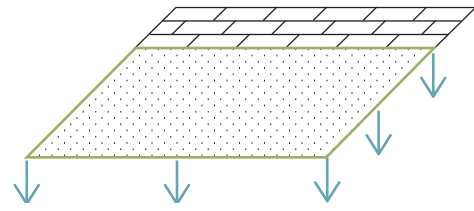
Westend / Elsässer Platz



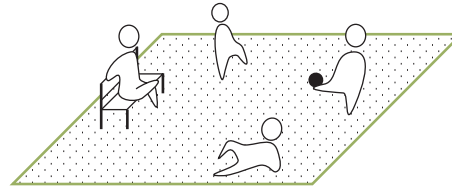
Stadtklima (Klimaanpassung)



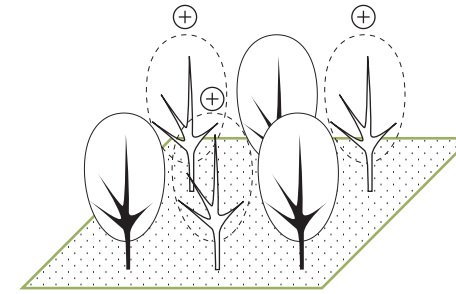
Freiraum



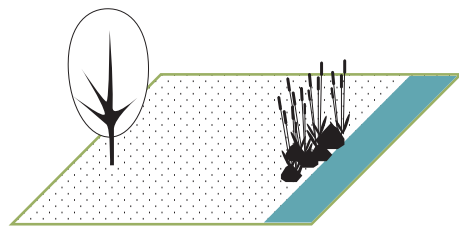
01 öffentliche Flächen
möglichst entsiegeln



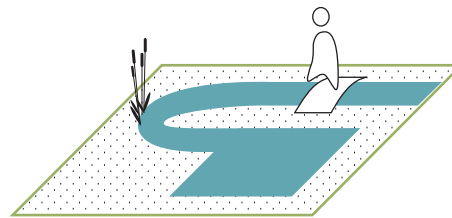
02 Angebote schaffen
zum Aufenthalt | Erholen | Spielen



03 wertvoller Baumbestand
erhalten | ergänzen

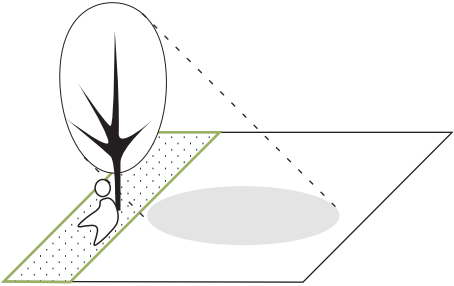


04 standortspezifische
Vegetation

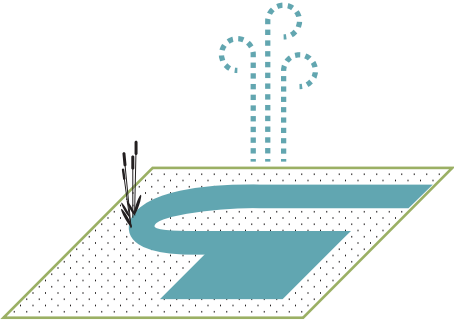


05 Offenlegen des Wellritzbaches
entlang der Platzfläche | als Verbindung zum Wellritztal

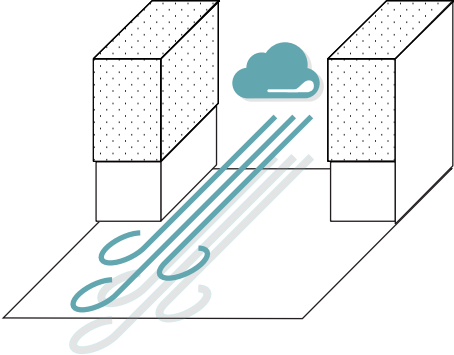
Stadtklima / Klimaanpassung



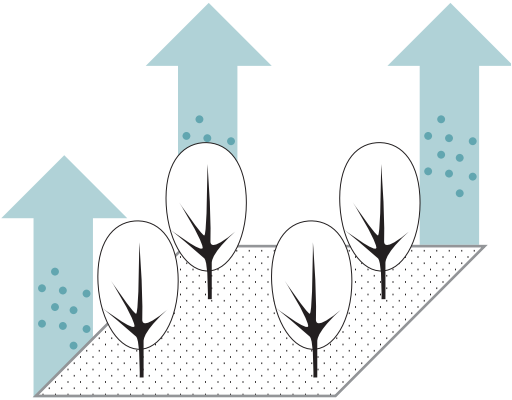
01 Verschattung der Platzfläche



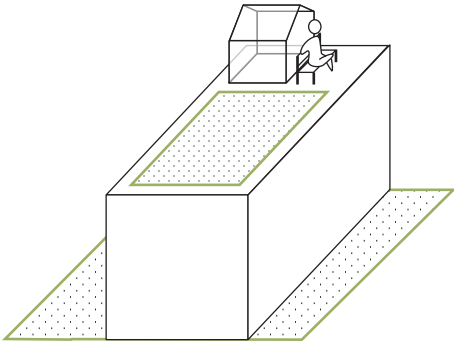
02 Wasserflächen und Wasserspiele



03 Ventilationsbahnen erhalten entlang der Klarenthaler Straße und der Platzfläche

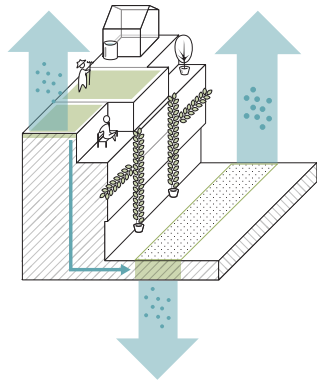


04 Baumpflanzungen und Begrünung zur Temperaturverbesserung im Quartier

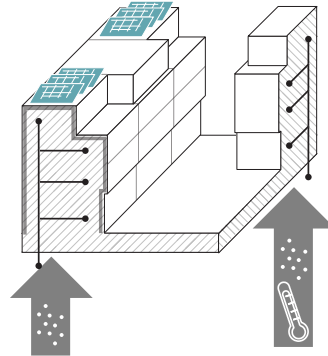


05 Begrünung der Dächer für alle Neubauten

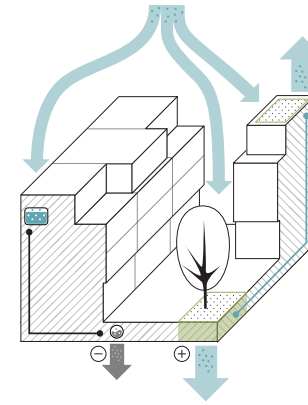
Bebauung



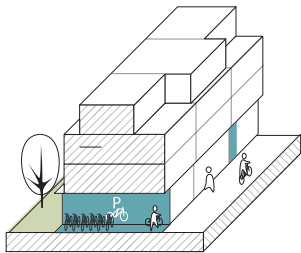
01 Dach- und Fassadenbegrünung



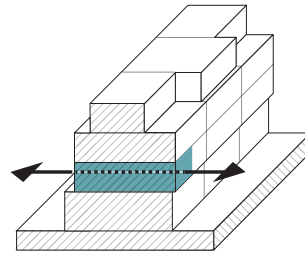
02 nachhaltige und sparsame Energienutzung



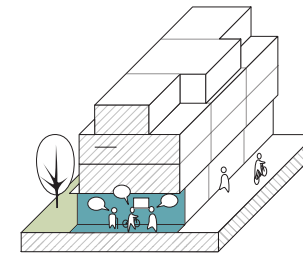
03 Regenwassernutzung
Bewässerung der Dachbegrünung | Grauwassernutzung |
Hofbewässerung | Verdunstung | Verbesserung Mikroklima



04 Fahrrad-Stellplätze
schnell erreichbar in Erdgeschosszonen

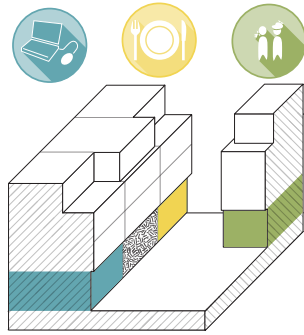


05 beidseitig belichtete Wohnungen
für Wohnqualität | gegen Lärm

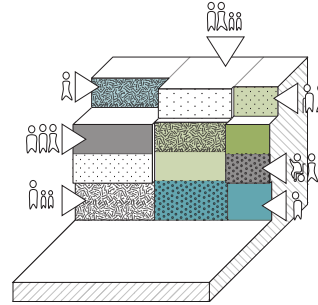


06 Begegnungsraum Treppenhaus
als Treffpunkt der Bewohner | gegen Anonymität

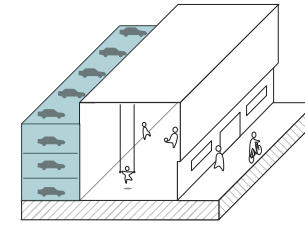
Nutzung



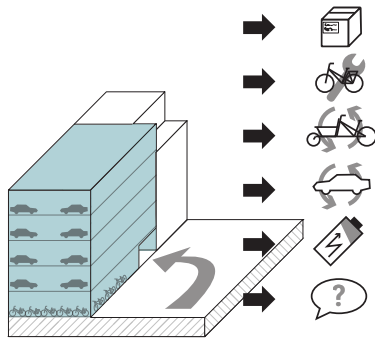
01 belebte Erdgeschosszonen
Gewerbe | Läden | Gastronomie im EG
Wohnen in den Obergeschossen



02 gemischte Nutzergruppen
Unterschiedliche Wohnungsgrößen | flexible Grundrisse

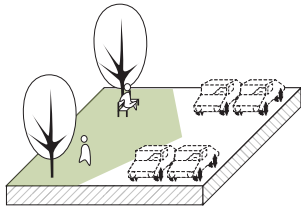


03 Quartiersgarage
Zufahrt hinter Sporthalle

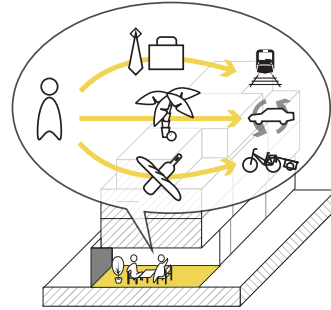


04 Energie- und Mobilitätszentrale
Organisation und Beratung individueller Mobilitätsbedürfnisse

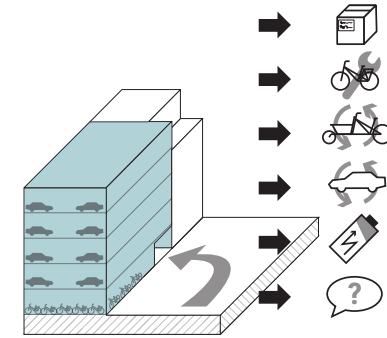
MIV / Parken



01 Parken wird zu Freiraum
Transformation ebener Parkplätze zu
Freiflächen mit Aufenthaltsqualität

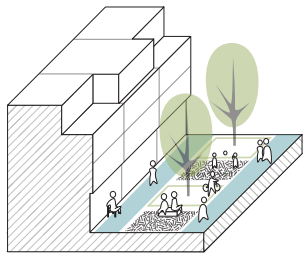


02 Energie- und Mobilitätszentrale
Technik | Beratung | Organisation

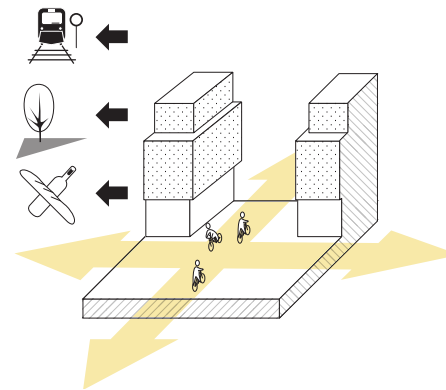


03 Quartiersgarage inkl. Carsharing
Zufahrt hinter der Sporthalle
Organisation durch Energie- und Mobilitätszentrale

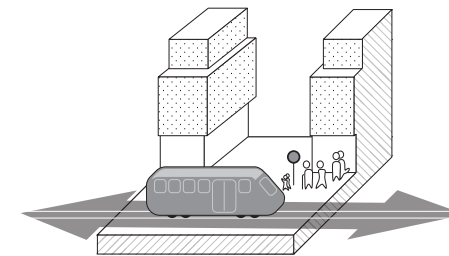
Fußgänger / Radfahrer / ÖV



01 hochwertiges Fußwegenetz
Stadtraum zwischen Campus und Elsässer Platz



02 ausgebautes Radwegenetz
Fahrradstraßen | Schnelle Erreichbarkeit



03 Haltepunkt CityBahn
leistungsstarke Anbindung |
Endstation Hochschule RheinMain



Testentwurf Elsässer Platz

- 1 befestigte Fläche
- 2 Naturnaher Teich
- 3 Sitzen am Teich
- 4 Pavillon mit kleiner Gastronomie
- 5 Außenbereich Pavillon
- 6 Zickzackweg zum Schlendern
- 7 Sitzen auf Hochbeet unter Bäumen
- 8 Wasserspiel mit Bänken
- 9 freigelegter Wellritzbach
- 10 Stauden und Sträucher
- 11 Baumhain mit Bänken
- 12 Steg
- 13 Hecke



Testentwurf Elsässer Platz

Blick auf den Platz nach Westen



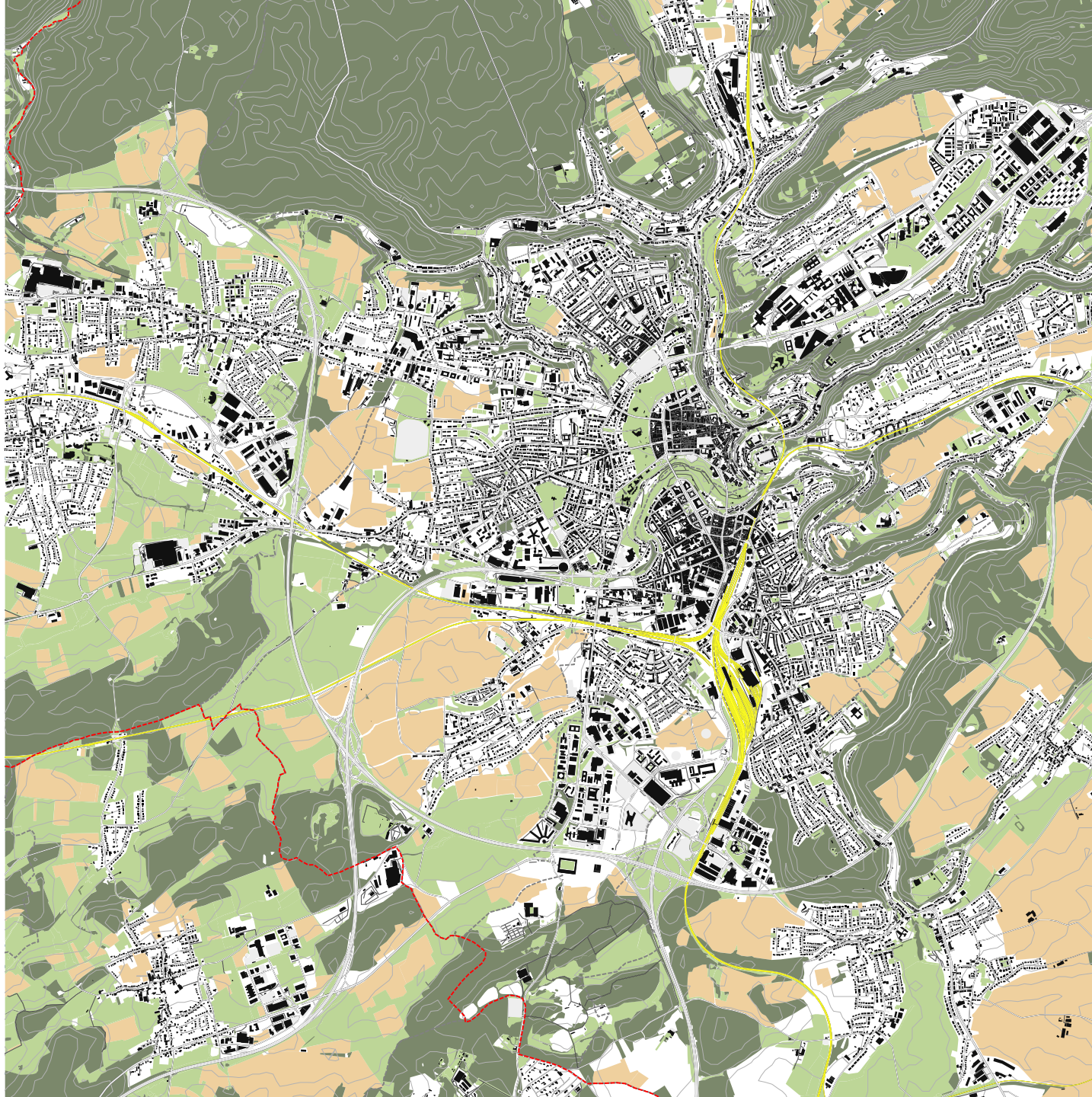
PLANUNGSWETTBEWERB ELSÄSSER PLATZ, WIESBADEN

NICHTOFFENER FREIRAUMPLANERISCHER REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT
STÄDTEBAULICH-FREIRAUMPLANERISCHEM IDEENTEIL GEMÄSS RPW₂₀₁₃



1. Preis Franz Reschke, Landschaftsarchitekt Berlin



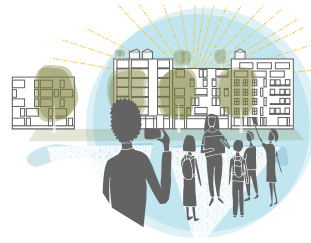


Luxemburg
Porte de Hollerich

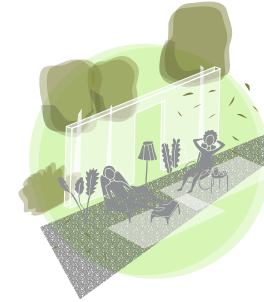
ein »Ökoquartier« der
dreifachen Innenentwicklung



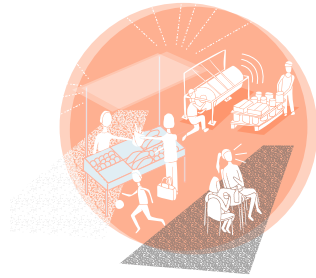
7 Visionen



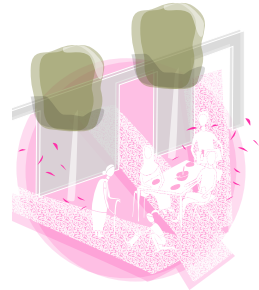
Ein exemplarisches Quartier



Ein wohnliches Quartier



Ein lebendiges Quartier



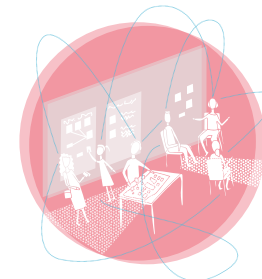
Ein inklusives Quartier



Ein gesundes Quartier



Ein ressourcenwertschätzendes Quartier



Ein kooperatives Quartier

Nachhaltiges Planen und Bauen

Agenda

Nachhaltiges Planen und Bauen

Projekte
und Projektierungen

WIESBADENER ERKLÄRUNG ZUR STADT VON MORGEN: GERECHT, GRÜN UND PRODUKTIV

architekten- und
stadtplanerkammer
hessen

A
K
H

shifting
realities

WIESBADENER ERKLÄRUNG ZUR STADT VON MORGEN:

gerecht, grün und produktiv

PRÄAMBEL

Das Land Hessen strebt Klimaneutralität bis 2045 an. Städte und Kommunen nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein. Mit ihrem ressourcenschonenden und resilienten Umbau kann ein wesentlicher Beitrag zur notwendigen Transformation geleistet werden. Die wichtigsten Leitlinien für einen nachhaltigen und gleichzeitig gemeinwohlorientierten Stadtumbau sind in der Neuen Leipzig Charta (2020) und ihren Handlungsdimensionen – der gerechten, grünen und produktiven Stadt – dargestellt.

Die Praxis stellt die Akteur*innen jedoch vor große Herausforderungen. Der Handlungsdruck wächst angesichts der spürbaren Folgen des Klimawandels und des Kriegs in der Ukraine kontinuierlich. Steigende Zinsen und Baupreise sowie Lieferengpässe stehen Investitionen entgegen. Integrierte Lösungen, die transparente Abwägung von Zielkonflikten sowie neue Formen des Wirtschaftens und Zusammenwirkens sind gefragt, um die Lebensqualität in den Städten und Regionen zu erhalten, die Ressourcen zu schonen und resiliente, zukunftsfähige Strukturen im Gebäudebestand und im Neubau, im Städtebau und in der Freiraumplanung, in der Mobilitäts- und Regionalplanung zu entwickeln. Insbesondere der Ausbau der Infrastrukturen ist eine wesentliche Voraussetzung, um im Standortwettbewerb zu bestehen.

Sektorenübergreifendes Denken und Handeln gewinnt an Relevanz, um die ambitionierten Klimaschutzziele sozialgerecht und im Interesse größter Wirksamkeit umzusetzen. Eine qualifizierte Stadt-, Regional- und Landesplanung ist als strategischer Rahmen für die Ausrichtung sektoraler Maßnahmen unerlässlich. Hierbei liegt das besondere Potenzial aller drei Maßstabebenen in der integrierenden Betrachtung von Siedlungs-, Freiraum- und Verkehrsentwicklung.

Qualität schafft Akzeptanz für Veränderung sowohl im baulich-räumlichen wie im partizipativen Sinne. Ein offener, institutionen- und sektorenübergreifender Diskurs, der auf alternativen Szenarien beruht, sollte nicht nur eine wichtige Arbeits- und Abwägungsgrundlage sein, sondern den Weg für Innovation und

Kompromisse aufzeigen. Wie wollen wir 2045 leben? Die narrative Wirkung überzeugender Bilder, die Gestaltung von Atmosphären und die Neu-Programmierung von Orten, die den Alltag der Menschen prägen und ihre Lebensqualität bestimmen, sollte als Vermittlungsinstrument informeller Planung viel stärker genutzt werden.

Die Sicherung einer nachhaltigen Zukunft von Städten und Regionen geht uns alle an. Beteiligung und Koproduktion gehören zu den Prinzipien guter urbaner Governance. Die Autor*innen der Wiesbadener Erklärung kommen aus der kommunalen Praxis, aus Planung und Wissenschaft, aus der Immobilienwirtschaft und der Stadtgesellschaft. Sie bekennen sich zu den Grundsätzen der Neuen Leipzig Charta (2020) und damit zu einer integrierten, kooperativen und gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung.

Um den Wandel zu einer gerechten, grünen und produktiven Stadtgesellschaft aktiv zu gestalten und zu fördern, plädieren die Autor*innen der Wiesbadener Erklärung für ein

ZUKUNFTSBÜNDNIS „KOOPERATIVE STADT“

unter der Leitung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.

Der notwendige Transformationsprozess setzt politische Führung, Gestaltungswillen, agiles und zuverlässiges Handeln und verfügbare Ressourcen voraus. Die Bewältigung von Handlungszwängen, die Abwägung divergierender Interessen und von Nutzungskonflikten erfordern ein abgestimmtes Vorgehen der beteiligten Akteure.

Die Hintergründe und Chancen zur Gestaltung der Handlungsdimensionen „gerecht, grün und produktiv“ bilden sich wie folgt ab:



Vielen Dank !